

„Apotheose“ Verherrlichung der heiligen Anna Schäffer

Das Acryl-Gemälde „Apotheose der heiligen Anna Schäffer“ (2022) von Juri Schütz (* 1996) zeigt die himmlischen Verherrlichung der heiligen Anna Schäffer. Es handelt sich dabei um die künstlerische Darstellung ihres Einzugs in die Glorie des Himmels. Sie wird in die selige Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, mit Jesus Christus, seinem menschengewordenen Sohn, und dem Heiligen Geist aufgenommen. Die Heilige hat damit das Ziel ihres Lebens, Leidens, Opfern und Sühnens erreicht und ist umfungen von der Liebe des dreifaltigen Gottes und seiner Heiligen. Wir dürfen sicher annehmen, dass Anna Schäffer bei ihrem Eintritt in die himmlische Seligkeit gerade von jenen Heiligen, Seligen, Dienerinnen Gottes und heiligmäßigen Personen begleitet wurde, die ihr im Tod vorausgingen und die sie zu Lebzeiten besonders verehrte und schätzte¹. Genau das sollte auf diesem Gemälde seinen künstlerischen Ausdruck finden.

Wir sehen eine Szene voller Lebendigkeit. Die **allerheiligste Dreifaltigkeit** erwartet segnend Anna Schäffer, die in der Mitte des Bildes auf den Wolken des Himmels von Engeln begleitet und getragen wird. Die Taube des Heiligen Geistes schwebt im goldenen Licht der Glorie über Vater und Sohn. Gottvater hält segnend das Buch des Lebens in Händen. Jesus Christus, der göttliche Heiland, segnet Anna Schäffer mit seiner Rechten und zeigt sein offenes Herz, wobei er der Heiligen in der Linken Kelch und Hostie, die heiligste Eucharistie, entgegenhält. Dieses Sakrament war Anna Schäffers größte Stärke, wie sie selbst am Ende ihres irdischen Lebens in einem Brief an ihre Freundin bekennt. Auch das Spruchband am unteren Rand des Gemäldes weist hin auf das Sakrament der Eucharistie. Es dokumentiert Anna Schäffers schönes Wort: „Die Sonne meines Lebens ist Jesus im hlst. Sakramente“. In der Rechten haltend bietet Anna Schäffer der heiligsten Dreifaltigkeit das Kreuz gleichsam als Trophäe und Siegespreis. Sie hat es durch ihr schweres Leid getragen und als Zeichen Christi gläubig verehrt. Zu den heiligen Engeln, besonders zu ihrem Schutzengel, hatte sie zeitlebens eine große Verehrung. Vier Engel tragen bemerkenswerte Gegenstände in Händen. Auf der rechten Seite Annas trägt ein Engel einen Bund mit drei Schlüsseln. Anna schreibt in ihren Gedanken und Erinnerungen²: Ich habe drei Himmelschlüssel: Der größte darunter ist aus rauhem Eisen und von schwerem Gewicht, das ist mein Leiden; der zweite ist

¹ Die Darstellung der Heiligen, Seligen, Dienerinnen Gottes und heiligmäßigen Personen orientiert sich an der Auflistung in: „Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“. Die Schriften Anna Schäffers. Dokumentiert von Emmeram H. Ritter, Regensburg 1999, S. 22 ff.

² Vgl. Georg Franz X. Schwager (Hrsg.), Anna Schäffer. „Gedanken und Erinnerungen meines Krankenlebens und meine Sehnsucht nach der ewigen Heimat“, Regensburg 2012, S. 28.

die Nadel; der dritte ist der Federhalter. Mit all diesen Schlüsseln will ich täglich fest arbeiten, um das Himmelstor öffnen zu können. Und jeder Schlüssel soll mit drei Kreuzlein und Kränzlein verziert sein, mit Gebet, Abtötung und Selbstverleugnung. – Tatsächlich zeigt auch einer der Engel unter den Füßen der Heiligen ein mit dem Herzen Jesu besticktes Tuch. Das Herz Jesu mit Weizenähren als Feuerflammen wurde so in dieser Art von Anna Schäffer selbst dargestellt und bildet auch ihr Heiligen-Attribut.

Richten wir nun unseren Blick wieder nach oben. In der Linken empfängt Anna von der allerseligsten Jungfrau **Maria** den Rosenkranz. Anna Schäffer nannte den Rosenkranz ihr „Rosenspiel“, das sie bei Tag und Nacht begleitete. Zu Füßen der Gottesmutter präsentiert der Pfarrpatron von Mindelstetten, der heilige Bischof **Nikolaus**, seine drei goldenen Äpfel.

Nikolaus gegenüber, zur Rechten Anna Schäffers, sehen wir die heilige **Therese von Lisieux** (1873-1897) mit Kreuz und Rosen. Von ihr hatte Anna Schäffer am 13. August 1916 geträumt, obwohl sie Therese vorher nie gesehen und auch ihren Namen nie gehört hatte. Am Morgen brachte ihr nach Empfang der heiligen Kommunion ein kleines Mädchen zwei Bildchen an das Krankenbett, auf welchen Therese von Lisieux genau so aussah, wie Anna Schäffer sie im Traum gesehen hatte. Seit diesem Tag pflegte sie eine tiefe und kindliche Liebe zu dieser französischen Heiligen.

Therese von Lisieux wird flankiert von einem jugendlichen Heiligen im Ordenskleid der Passionisten. Es handelt sich um **Gabriel Possenti** (1838-1862), einen jungen Italiener, der ein verweltlichtes Leben geführt hatte, dann aber nach Betrachten eines Marienbildnisses durch die allerseligste Jungfrau bekehrt wurde. Die Ikone der Gottesmutter war vom Bischof seiner Heimatstadt in einer Prozession an ihm vorbeigetragen worden³. Gabriel trat darauf in den strengen Orden der Passionisten ein und wollte Priester werden. Doch noch vor der Priesterweihe starb er an Lungentuberkulose, die er mit großer Demut ertragen hatte.

Unter Gabriel Possenti finden wir die heilige **Mariana von Jesus de Paredes y Flores** (1618-1645) aus Quito, der Hauptstadt Ecuadors. Weil sie zahllose Werke der Nächstenliebe übte, wurde sie auch „Lilie von Quito“ genannt. Während einer Pestepidemie bot sie Gott ihr Leben als Sühnopfer für die Errettung ihrer Mitmenschen an⁴. Sie starb daraufhin im Alter von nur 26 Jahren. Wie Anna Schäffer war sie Mitglied des Dritten Ordens des heiligen

³ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriel_von_der_schmerzhaften_Muttergottes

⁴ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Mariana_de_Jesus_de_Paredes_y_Flores.

Franz von Assisi. Als Zeichen des Gelübdes ewiger Jungfräulichkeit trägt Mariana eine Lilie in Händen. Der selige Papst Pius IX. sprach sie 1853 selig; ihre Heiligsprechung erfolgte durch Papst Pius XII. im Heiligen Jahr 1950.

Der heiligen Mariana etwa auf gleicher Höhe gegenüber begegnen wir der heiligen **Gemma Galgani**⁵ (1878-1903). Schwere Schicksalsschläge bestimmten ihre Kindheit und Jugend. Auch sie erkrankte schwer und war nicht mehr fähig, ihr Krankenlager zu verlassen. Man nannte sie daher auch „Tochter der Passion“. Nach einer Novene zur heiligen Margareta Maria Alacoque († 1690), der großen Förderin der Herz-Jesu-Verehrung, stand Gemma Galgani am 2. März 1899 als geheilt von ihrem Bett auf. Sie trug die Wundmale Jesu. Ihr Grab findet man in der Kirche der Passionistinnen zu Lucca. Papst Pius XII. sprach Gemma Galgani 1933 selig und wenige Jahre später am 2. Mai 1940 heilig.

Ein wenig nach unten versetzt finden wir neben der heiligen Gemma Galgani die selige **Anna Maria Taigi** (1769-1837). Sie wurde am 30. Mai 1929 von Benedikt XV. seliggesprochen. Ihr Haupt schmückt im Gegensatz zu den abgebildeten Heiligen nur ein einfacher Lichtglanz (Nimbus) – Zeichen dafür, dass sie zwar selig, aber noch nicht heiliggesprochen ist. Anna Maria Taigi war eine vorbildliche römische Ehefrau und Mutter. Sie schenkte sieben Kindern das Leben, die sie in Armut, aber mit großer Liebe aufzog. Von ihr heißt es, sie habe „dem tobenden Meer der Gottlosigkeit einen Damm entgegengesetzt“ (Dekret zur Seligsprechung). Obwohl sie eine einfache Hausfrau war, besuchten sie hohe römische Geistliche und Persönlichkeiten, um von ihr Rat zu erbeten. Auf der Scheibe einer dornenumkränzten Sonne, konnte die Selige Ereignisse sowohl der Vergangenheit als auch der Zukunft⁶ erkennen. Anna Maria Taigi trat dem Dritten Orden der Trinitarier bei, deren Erkennungszeichen ein rot-blaues Kreuz darstellt. Die Selige trägt das rot-blaue Skapulier des Ordens auf der Brust. Ihren Leib finden die gläubigen Verehrer in einem schönen Glasschrein in einer Seitenkapelle der römischen Basilika San Crisogono im bekannten Stadtviertel Trastevere.

Wenn wir nun den Blick wechseln auf die gegenüberliegende Seite, so erkennen wir dort drei Frauen, welche keinen Nimbus tragen. Es handelt sich um Personen, die noch nicht zur Ehre der Altäre erhoben wurden, aber im Ruf der Heiligkeit starben und Anna Schäffer als Vorbild dienten. Von rechts betrachtet begegnen uns: Maria Anna Lindmayr, Schwester Benigna Consolata Ferrero und Therese Mauser. **Maria Anna Lindmayr** wurde am 24. September 1657 in München geboren und starb dort am 6. Dezember 1726. Als Karmelitin

⁵ Vgl. <https://bistum-augsburg.de/Heilige-des-Tages/Heilige/GEMMA-GALGANI>

⁶ Vgl. <http://kirchensite.de>

widmete sie sich ganz dem Gebet und stellvertretendem Sühneleiden zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen. Dabei galt ihr Opfern vor allem den Armen Seelen im Läuterungszustand des Fegefeuers. Ihr Sühnen verband die Dienerin Gottes auch mit mutigen Interventionen bei politischen und militärischen Autoritäten. So erreichte sie 1704 während des Spanischen Erbfolgekrieges das Gelöbnis der drei Stände Münchens zum Bau der Dreifaltigkeitskirche und ab 1711 die Ausführung des Gelübdes mit Grundsteinlegung der Kirche und des angrenzenden Karmels, in den sie selbst eintrat⁷. Für Maria Anna Lindmayr wurde unmittelbar nach ihrem Tod der Seligsprechungsprozess eingeleitet; er kam allerdings bis heute noch zu keinem Ende.

Links neben Maria Anna Lindmayr erkennen wir die italienische Mystikerin und Dienerin Gottes Schwester **Benigna Consolata Ferrero** (1885-1916), eine ältere Zeitgenossin Anna Schäffers und der hl. Schwester Maria Faustina Kowalska. Benigna Consolata Ferrero entstammte einer sehr religiösen Turiner Familie, wurde Salesianerin im Orden der Heimsuchung und legte dort im Jahr 1909 Profess ab. Sie war wie die heilige Anna Schäffer, die heilige Schwester Faustina und die heilige Therese von Lisieux eine glühende Verehrerin des heiligsten Herzens Jesu und ließ sich gleichsam als „Sekretärin“ des gott-menschlichen Herzens und der göttlichen Barmherzigkeit in Dienst nehmen. Schwester Benigna Consolata verfasste im Auftrag ihres Beichtvaters ab 1902 ein geistliches Tagebuch mit herausragenden Betrachtungen und starb nach schwerer Krankheit am 1. September 1916, einem Herz-Jesu-Freitag, nachmittags zur Todesstunde Jesu⁸. 1925 wurde für sie der Seligsprechungsprozess eingeleitet.

Am linken unteren Bildrand schließlich sehen wir in einem Krankenbett leidend **Therese Mauser**, kurz Theres genannt, aus Nittenau in der Nähe von Regensburg. Geboren am 13. August 1831 wuchs sie in einer kinderreichen Tuchmacherfamilie auf und wollte wie Anna Schäffer in einen religiösen Orden eintreten. Aus diesem Grund nahm Theres eine Stelle bei einem Wachstzieher in Regensburg an, um sich dort die notwendige Mitgift zu verdienen. Außerdem war sie wie Anna Schäffer auch Mitglied des Dritten Ordens des heiligen Franziskus (seit 1855)⁹. Um ihren schwerkranken geistlichen Bruder zu betreuen, kehrte sie in die Heimat Nittenau zurück. Nachdem ihr Bruder verstorben war, brach sie am 20. Juli 1877 in der Kirche zusammen. Durch ein chronisches Rückenmarksleiden wurde sie völlig gelähmt, konnte ihr Krankenbett nicht mehr verlassen und wurde ein schwerer Pflegefall bis zu ihrem Tod am 7. Juni 1917, einem Fronleichnamstag. Ihr ganzes Leben war

⁷ Vgl. <https://www.lindmayr-freundeskreis.de>

⁸ <http://www.kath-info.de/ferrero.html>

⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Therese_Mauser

geprägt von tiefer Frömmigkeit, von Liebe zum Nächsten, von Hilfsbereitschaft, Buße und Sühne und vor allem von Freundlichkeit gegenüber jedermann. Um die heilige Messe besuchen zu können, stand Theres, trotz schwacher Gesundheit, bereits um vier Uhr früh auf, obwohl sie oft bis tief in die Nacht arbeitete. Viele suchten bei ihr, ähnlich wie bei Anna Schäffer Rat und Trost. Über sie schrieb Anna Schäffer, mit der sie in Briefkontakt stand: „... wie gering und zurückstehend bin ich da gegen jener großen edlen Seele – im Leiden und überhaupt in Bezug auf das geistliche Leben“¹⁰.

Die himmlische Glorie

Was sagt uns der Glaube der Kirche über die himmlische Glorie, was bedeutet sie? Die Kirche orientiert sich dabei an dem, was der heilige Augustinus in seinem berühmten Werk „De civitate Dei“ – „Vom Gottesstaat“ ausführt: „Dort [in der vollkommenen Gemeinschaft mit Gott im Himmel] wird es wahre Verherrlichung geben, wo das Lob weder dem Irrtum ausgesetzt noch von Schmeicheleien angekränkt ist; wahre Ehre, die keinem Würdigen versagt, keinem Unwürdigen zuteil wird [...]. Wahrer Friede wird herrschen, wo keiner Widriges zu erfahren hat von sich selbst oder von anderen. Der Lohn der Tugend wird Gott selbst sein [...], das Größte und Beste, was es geben kann [...]. ‚Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein‘ [...]. Der wird unseres Sehns Ende sein, den man ohne Ende schaut, ohne Überdross liebt, ohne Ermüdung preist“ (KKK 2550).

In ihrer ewigen Verherrlichung darf die heilige Anna Schäffer nun Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit in der Gemeinschaft der Heiligen ohne Ende schauen, ohne Überdross lieben und ohne Ermüdung preisen. In den Wechselfällen des Lebens, im Auf und Ab der Geschichte ist doch immer nur eines notwendig: das Ziel unseres Lebens nicht zu verlieren. Dies aber besteht im Erlangen der ewigen Glorie des Himmels. Die heilige Anna Schäffer hat dieses Ziel erreicht. Für sie erfüllte sich und gilt, was Papst Benedikt XVI. bei seiner Ansprache an die deutschen Pilger zum Angelusgebet am Tag der Heiligsprechung, am 21. Oktober 2012, nach der heiligen Messe auf dem Petersplatz sagte: „In das Herz Gottes hineinschauen, das hat die heilige Anna Schäffer in ihrer ‚Leidenswerkstatt‘ gelernt. Dabei durfte sie erkennen, dass die Liebe Gottes einen Trost gibt, der noch größer wird, wenn man ihn auch anderen schenkt“¹¹. Bis heute schenkt die heilige Anna Schäffer den Menschen diesen Trost, indem sie fürbittend beim dreifaltigen Gott eintritt wie es Tausende ihrer Verehrer

¹⁰ Vgl. Emmeram H. Ritter, Anna Schäffer. Eine Selige aus Bayern, Regensburg 2012, S. 119 f.

¹¹ Ansprache von Papst Benedikt XVI. an die deutschen Pilger beim Angelusgebet am 21. Oktober 2012, zitiert nach: Anna Schäffer – eine neue Heilige. Dank gebührt dem dreifaltigen Gott! Dokumentation der Heiligsprechung, hrsg. von Georg Franz X. Schwager, Regensburg 2015, S. 54.

erfahren durften. Möge sie uns die Gnade erbeten, heiligmäÙig zu sterben, damit wir wie sie den dreifaltigen Gott im Chor der Heiligen eine Ewigkeit lang lobpreisen und lieben dürfen.

Msgr. Georg Schwager
Domvikar